

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Humoristisch-satirische Wochenschrift

Inserate: Die fünfspaltige
Nonpareillezeile . . 30 Cts.
Ausland . . . 50 Cts.
Reklamezeile . . 1.— Fr.
Telephon: 7243 — 4655

Abonnement:
3 Monate Fr. 3.50
6 " " 6.—
12 " " 11.—
Alle Rechte vorbehalten.

Prinz Karneval, der Verleugnete

(Gedicht von Martin Salander)

(Zeichnung von S. Boscosjits jun.)



Prinz Karneval spricht:

Auf meinem Staatsgaul ritt ich in das Land,
und sah, so weit ich es bis jetzt betrachtet:
Die Menschen haben ihren Ansehenstand
bereits an einen andern Herrn verpachtet.

Nun hätt' ich einen ganzen Eimer voll
der schönsten und der wunderbarsten Sachen.
Ich wollt' euch von Grund aus froh und toll,
und nicht zuletzt total zu Narren machen.

Ihr kanntet euren lust'gen Prinzen nicht
und wolltet nichts von meinem Reiche wissen.
Ihr wart' vergrämt und blaß von Angesicht
und bettelte um Brot und karge Bissen.

Ich hatte selber nie genügend Brot.
Doch bin ich reich an Wit und Lust und Leben.
In diesen Dingen kenn' ich keine Not . . .
Von meinem Reichtum woll' ich reichlich geben.

Doch ihr habt leider anderes zu tun:
Ihr friert und sterbt in nassen Schützengraben;
Ihr dürft nicht fröhlich sein und könnt nicht ruhn,
und einer giert dem andern nach dem Leben.

Ich sah es, und es ward mir offenbar:
Der Krieg hat meine Freunde weggenommen.
Ich geh — und komme wieder übers Jahr;
vielleicht bin ich der Menschheit dann willkommen.